

Nachruf

Zum Gedenken an Dr. Helmut Claus (11. Juli 1933 – 26. Juli 2020)

Am 26. Juli 2020 ist Dr. Helmut Claus, der langjährige Direktor der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha, im Alter von 87 Jahren verstorben. Die Forschungsbibliothek Gotha verliert einen herausragenden Bibliothekar, Forscher und Kenner der Gothaer Bestände. Hoch geschätzt bei den Kolleginnen und Kollegen wirkte er stets im Sinne der Bibliothek als einer Institution, deren Bedeutung immer wieder in Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit hervorzuheben war.

Helmut Claus wurde am 11. Juli 1933 in Chemnitz geboren, wo er auch seine Kindheit und Schulzeit verbrachte. Von 1952 bis 1956 studierte er Slawistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die er mit einem Diplom verließ. Anschließend arbeitete er für kurze Zeit im Böhlau-Verlag in Weimar als Lektor und Hersteller. Bereits 1959 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der damaligen Landesbibliothek Gotha auf Schloss Friedenstein. Er betreute die Sammlung der Inkunabeln und Alten Drucke, die 1956 zusammen mit den Beständen der alten Herzoglichen Bibliothek aus der Sowjetunion nach Gotha zurückgekehrt war. Sein besonderes Interesse galt zu Beginn den Slavica. Die systematische Bearbeitung dieses Bestandes mündete 1961 in die Herausgabe eines voluminösen Katalogs mit über 3.800 Einträgen. Die Geschichte des Buchdrucks blieb von nun an das Hauptarbeitsgebiet von Helmut Claus. 1962 wurde er zum stellvertretenden Direktor der Bibliothek ernannt. Um seine bibliothekarischen Kompetenzen zu erweitern, studierte Helmut Claus im Fernstudium Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität in Berlin, das er 1966 mit dem Staatsexamen abschloss. In seiner Abschlussarbeit beschäftigte er sich mit dem in Gotha aufbewahrten Nachlass und der Bibliothek des bedeutenden lutherischen Theologen Johann Gerhard (1582–1637). 1973 promovierte er mit einer Arbeit zum Leipziger Buchdruck im 16. Jahrhundert. Auf diesem Gebiet war Helmut Claus auch in den nächsten Jahren tätig, wie seine zahlreichen Bestandsverzeichnisse zu den Drucken und Flugschriften belegen. Besonders zu



Helmut Claus

Foto: Forschungsbibliothek Gotha

erwähnen ist hier die umfangreiche Lutherbibliografie, die 1966 von Josef Benzing unter Mitarbeit von Helmut Claus herausgegeben wurde und durch die er auch international bekannt wurde.

1978 wurde Helmut Claus zum Bibliotheksrat ernannt. Nach dem Tod von Max Frank (1911–1974) leitete er seit 1974 kommissarisch die Bibliothek, die seit 1969 den neuen Namen »Forschungsbibliothek Gotha« führte und Teil des Methodischen Zentrums für wissenschaftliche Bibliotheken beim zuständigen Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR war. Erst 1981 wurde Helmut Claus, der keiner Partei beitrug und als kirchennah galt, offiziell zum Direktor der Bibliothek ernannt, die er bis zu seinem Ruhestand 1996 leitete. Claus zeichneten Genauigkeit und steter Fleiß

aus. Die politische Wende von 1989 brachte strukturelle Veränderungen mit sich. Im Zuge der Neugründung des Freistaats Thüringen wurde die Bibliothek 1991 als »Forschungs- und Landesbibliothek Gotha« dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstellt und Helmut Claus im Amt bestätigt. Das Ziel von Helmut Claus war es, die Bibliothek auch nach dem Mauerfall als selbstständige Einrichtung, für die er während der DDR-Zeit gekämpft hatte, weiterzuführen. Dies ist ihm nicht gelungen. Mit der Mitarbeit an den beiden großen Erschließungsprojekten VD 16 und VD 17 ebnete er jedoch früh jene Wege, welche die gewachsene Bibliothek aus ihrer, wie er es einmal in einem seiner Aufsätze nannte, »ungünstigen Randlage« in die Mitte Deutschlands führten. Die ausgezeichneten Bestände der Bibliothek wurden damit sichtbar, und so konnte sich die Bibliothek als eine forschende und forschungsfördernde Einrichtung fest etablieren. Mit der Einrichtung der Gothaer Arbeitsstelle des VD 16 für die Erfassung der in den Bibliotheken der neuen Bundesländer aufbewahrten Drucke nach dem Mauerfall wurde nicht zuletzt das bibliografische Lebenswerk von Helmut Claus gewürdigt.

Erst in seinem Ruhestand war es ihm möglich, seine bedeutendste bibliografische Arbeit zu vollenden, die Herausgabe der »Melanchthon-Bibliografie 1510–1560«. Begonnen hatte er sie 1966, vollenden konnte er das dreibändige Werk schließlich trotz schwerer Krankheit 2014. Dort beschrieb er auf vorbildliche Weise etwa 3.850 Drucke Philipp Melanchthons (1497–1560). Helmut Claus hat mit dieser Bibliografie auch die Sammlungs- und Forschungsgeschichte Gothas zu Melanchthon, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht, um

eine wichtige Facette erweitert, bewahrt die Forschungsbibliothek doch heute eine der bedeutendsten europäischen Sammlungen von Melanchthoniana. In Anerkennung dieser hervorragenden Forschungen wurde Helmut Claus 2018 mit dem Internationalen Melanchthon-Preis der Stadt Bretten geehrt. Die Forschungsbibliothek Gotha widmete ihm ihre Publikation »Melanchthon in Gotha. Eine Sammlungs- und Forschungsgeschichte« (2016).

Die Liste der Verdienste von Helmut Claus ist lang. Aus meinen Gesprächen mit ihm weiß ich, dass ihm besonders die Bekanntmachung der Bibliothek, die Rückführung der als Kriegsbeute des Zweiten Weltkriegs in die Sowjetunion verbrachten Bücher und der dauerhafte und geschlossene Verbleib der Forschungsbibliothek auf Schloss Friedenstein in Gotha am Herzen lagen.

Die Forschungsbibliothek Gotha wird Helmut Claus stets ein ehrendes Andenken bewahren und in seinem Sinne fortwirken.

Verfasserin

Dr. Kathrin Paasch, Direktorin der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt,
Forschungsbibliothek Gotha,
Schloss Friedenstein, Schlossplatz 1, 99867 Gotha,
Telefon +49 361 737-5530,
kathrin.paasch@uni-erfurt.de